

Bericht von Andrea Raber:

Jugend EM in Bratislava 2019

Eine besondere Reise durfte ich heuer im August mit meinem mittleren Sohn Eduard antreten, da er sich durch seinen Sieg in der Staatsmeisterschaft U8 für die Europameisterschaft in Bratislava qualifiziert hatte.

Für mich war es eine Reise mit gemischten Gefühlen, da ich selbst keine Ahnung vom Spiel der Könige habe und ihm so kein Bisschen mit Rat beistehen konnte, aber ihn doch mit Freude begleitete.

Die Reise per Bahn war sehr angenehm und im Zug von Wien nach Bratislava trafen wir auch schon auf die österreichische „Schachfamilie“.

Während der ganzen 11 Tage fiel mir die liebevolle Art der Betreuer (Julia Novkovic (Delegationsleiterin), Siegfried Baumegger, David Shengelia, Gert Schnider und Florian Schwabeneder) und die Kollegialität der vielen anderen jungen Schachspieler auf.

Die 400 000 Einwohnerstadt Bratislava erreichten wir bei schönstem sommerlichem Wetter. Wir mussten nicht lange auf den Bustransfer warten und wurden in unser schönes Hotel Lindner kutschiert.

Wir fühlten uns sehr umsorgt: Edi durfte jeden Tag mit Florian Schwabeneder trainieren, außerdem gutes Essen dreimal am Tag und zwischendurch jeden Tag ein Spiel in der großen INCHEBA - EXPO Halle.

Das Ausmaß dieser Großveranstaltung wurde mir erst bei der Besichtigung der Messehalle, die 1967 für die Chemieausstellung errichtet wurde, bewusst. Eine riesige Ausstellungsfläche bot den 1327 Schachspielern Platz für die 9 Turniertage.

Im Erdgeschoß befand sich ein ebenso großer Analysesaal, in dem sich die Angehörigen, Trainer und Freunde der aus 49 Ländern stammenden Spieler während und nach den Partien tummelten. Diese Halle wurde auch mein zweites Zuhause. Hier wurden internationale wie nationale Banden geknüpft, Besuch aus Österreich erwartet und jede Partie meines Sohnes, egal ob Sieg oder Niederlage, besprochen.

Besonders schön fand ich die Begegnungen mit anderen Müttern, die mit mir dasselbe Schicksal teilten, ein gleichaltriges Kind im Schachfieber zu haben.

Unsere U8 - Kinder Niko, Felix und Eduard wurden unzertrennliche Freunde, sie teilten brüderlich Süßigkeiten, motivierten sich gegenseitig vor den Wettkämpfen und spielten bei jeder gebotenen Gelegenheit Schach oder Fußball. Die Bewegung draußen diente ihnen als Ausgleich zum langen ruhigen Sitzen vor den Brettern. Oft nutzten sie bereits in der Halle zwischen Turnierplatz und Essensausgabe leere Getränkeflaschen als Ball und tobten mit Kindern anderer Länder. Ihre gemeinsame Sprache war Freude, Spaß und Schach.

Es würde mich sehr freuen, wenn aus dieser neuen Freundschaft eine Schachbande wächst wie sie uns auch Julia Novokvic aus ihrer eigenen Kindheit in der Slowakei berichtete. Ihre FreundInnen sind es, die bei diesem internationalen Turnier für einen reibungslosen Ablauf und das Wohlbefinden aller TeilnehmerInnen sorgten. So konnte uns Julia nicht nur bei den kleineren Wünschen nach WLAN, Taxi und Co helfen, sie ebnete auch Edis extra angereister Fangemeinde, bestehend aus seinen zwei Brüdern, Vater und „Hasi“ Gerald Hametner seines Zeichens International ARBITER, einen freien Eintritt in die Spielhallen.

Von Julia besorgte VIP Karten ermöglichten den Beiden (Flo & Hasi) sogar den Zutritt zu dem streng abriegelten Turniersaal während der 7. Partie, die am Donnerstag dem 8. August stattfand.

Während den Partien durften sich keine Eltern und auch keine Trainer in den Gängen zwischen den Tischen aufhalten. Es waren genügend DolmetscherInnen anwesend, die den Arbitern bei Fragen der Spieler zur Seite standen. Eine/r der österreichischen Coaches durfte im hinteren Bereich des riesigen Raumes Platz nehmen und konnte bei Bedarf von den Turnierleitern gerufen werden.

Nach den intensiven Tagen in dieser Schachwelt muss ich sagen, ließ mich das Spiel meines Kindes auch nicht mehr ruhig abwarten. Ich verfolgte seine Züge genauso voll Spannung wie sein Vater.

Mir bleibt aber immer noch eine gewisse Distanz, die mir bei der guten Begleitung in Sieg und Niederlage hilfreich ist.

Das Niveau, das hier gespielt wird, ist ein Anderes als zu Hause. Das wird einem sofort klar, wenn man sich mit Eltern aus anderen Ländern, vor allem aus Ländern des früheren Ostens, austauscht. So habe ich erfahren, dass es Länder gibt, in denen Schach als Pflichtfach in der Grundschule unterrichtet wird (Armenien), oder Kindern nach der Schule täglich ein professionelles Training geboten wird. Sie trainieren freiwillig und sind mit Liebe dabei. Dies ließ mich auch meine Einstellung zum Schachtraining überdenken. Edi darf ab nun selbst entscheiden wie viel er spielt, solange es mit Schule und Familie vereinbar bleibt.

Am Ende erreichte Edi mit 4,5 Punkten den 45 Platz von 92 Teilnehmern.

Seine Freunde Nikolaus Wallinger und Felix Zangger landeten auf den Plätzen 62 und 89. Ob es den Dreien bewusst ist, dass sie das Wichtigste bereits gewonnen haben? - Nämlich eine Freundschaft, die sie in ihrer Leidenschaft für den Schachsport verbindet!

Bericht von Edi:

Hallo, ich bin Edi (7 Jahre) aus Oberösterreich. Ich habe Felix aus Kärnten und Niko aus dem Burgenland hier in Bratislava kennen gelernt. Wenn wir Drei nicht gerade Schach spielen, spielen wir Fußball oder machen Unsinn im Hotelgarten. Es ist hier wie im Paradies, wir müssen unsere Mamas nicht mit unseren vielen Geschwistern teilen und wir sind mit bestem Essen versorgt. Schach dürfen wir auch immer spielen und Eis gibt's obendrein.